

Festakt mit Lesung

Max Mustermann und Lieschen Müller
hat man zu einem Fest geladen
zu Speis' und Trank in eine Villa.
Sie denken: "Hingeh'n kann nicht
schaden."

Die Villa wurde renoviert
und soll nun, wie es sich gebührt,
zur Freud' der Leut', so sagt man ihnen,
Kultur und Kunst als Heimstatt dienen.

Und Lieschen Müller trippelt hin
in Stöckelschuh'n und Festtagsrobe,
auf dass man mit einhell'gem Sinn
gebührend ihre Schönheit lobe.

Nebst Hinz und Kunz und Prominenz
ist auch ein Weihbischof gekommen!
(Der hat's dann mit der Abstinenz
vom Wein nicht allzu ernst genommen.)

Bald ist die Villa eingeweiht.
Der Bürgermeister hat gesprochen.
Imbiss und Wein steh'n schon bereit -
ihnen wird kräftig zugesprochen.

Als Max der Blechmusik noch lauscht
und Liese Neuigkeiten tauscht,
kündigt man eine Lesung an.
Ein junger, hoffnungsvoller Mann
wird, was hier noch nicht dagewesen,
aus seinen Büchern Texte lesen.

Zwar wollten Max und Lies' schon gehen.
Denn von dem vielen, langen Stehen
tun Liese arg die Füße weh,
und Max spürt seinen kleinen Zeh',
(den mit dem Hühneraug' darauf.)
Indes - sie geben doch nicht auf:
Denn bei der Lesung kann man sitzen
den Rücken an die Lehne stützen,
auf dass man dann das Buch genieße,
selbst wenn's zu wünschen übrig ließe.
(Es müsst' auch ein missglückter Reim
im Sitzen noch erträglich sein.)

Allein, wer hätte das gedacht,
das Zweifeln war nicht angebracht!
Der junge Dichter hat Talent,
liest Texte, geistreich und stringent,
mit einem Wort, versteht sich drauf,
läuft überhaupt zur Höchstform auf!

Und Lieschen lauscht mit offenem Mund.
Entzückt und stürmisch der Applaus
des Publikums nach Lesungsende.
Dann tut die Liese lauthals kund:
"Die heut'ge Lesung war Legende!"
und kauft am Büchertisch behende
ein handsigniertes Exemplar.
Wenn das nicht ein Erlebnis war!
Denn wer auf Pegasus gesessen
hat Zeh- und Fußweh bald vergessen.
Beschwingt, nachdem das Fest jetzt aus,
geh'n Max und Liese froh nach Haus.

(Aus dem Zyklus "Max Mustermann und
Lieschen Müller")

Großhöflein, 7.7.2015

Franziska Bauer

Weise Entscheidung

Max Mustermann steigt auf die Waage.
Herrjeh! Schon wieder zugenommen!
Gewicht zu halten – welche Plage,
wenn in die Jahre man gekommen.

Dabei hätt' er sich's fast gedacht:
Der Kragen zwick, die Ärmel kneifen.
Es drücken ihn sogar die Schuh.
Und bei der Hose mit den Streifen
bringt er den Knopf am Bund nicht zu.
Doch Max, der weiß schon, was er macht:
Ade, Rahm, Butter, üppig kochen!
Ab jetzt nur Obst, Gemüse, Sport!
Dann sind gewiss in ein paar Wochen
die unerwünschten Kilos fort.

Sofort fängt Max zu sporteln an
und kauft sich Nordic-Walking-Stöcke.
Was leicht gesagt, ist schwer getan.
Beim Würstelstand vorn an der Ecke
führt ihn der Duft der Käsekrainer
gewaltig in Versuchung. Keiner,
der das nicht selbst erlebt hat, weiß,
wie hoch der Selbstbeherrschung Preis!

Doch Max hält durch. S' wär' doch gelacht,
wenn ihn ein Würstel wankend macht!
Er schwingt die Stöcke ganz verbissen,
es tropft der Schweiß, der Magen kracht.
Denn, wer trainiert, das sollt' man wissen,
wird leider doppelt hungrig, ach!
Bleib stark, Max, werde nur nicht schwach!

Nun quält sich Max zwei Wochen schon.
Was ist der Selbstkasteiung Lohn?
Max ist meist müde, niemals satt.
Doch was er abgenommen hat
bei Fasten und bei hartem Training
erscheint ihm im Verhältnis wenig.
Wär nicht die bessere Option

wenn er sich größ're Kleidung kauft,
anstatt mit Walkingstöcken schnauft?
Ist ihm die Müh' etwa zu viel?
Zu groß die Plag, zu fern das Ziel?

Es müsste doch auch anders geh'n!
Der Max beginnt jetzt einzuseh'n:
Wer zu verbohrt, das ist gewiss,
kann scheitern. Hier der Kompromiss:
Ab jetzt geht er es anders an!
Bleibt zwar ein Nordic-Wandersmann,
trainiert, doch nicht an jedem Tag,
isst möglichst oft Gemüsesuppe,
doch manchmal auch, was er gern mag.
Wie schnell er schlank wird, ist ihm
schnuppe.

Mit Konsequenz zur Wunschfigur!
Doch: Übertreibung schadet nur!

(Aus dem Zyklus "Max Mustermann und
Lieschen Müller")

Großhöflein, 8.7.2015

Franziska Bauer

Von rückwärts gelesen

Nach Feierabend dann und wann
vergnügt sich Herr Max Mustermann,
indem er Anagramme dichtet.
Der Ordnung halber sei berichtet,
wie so ein Anagramm entsteht:
Wenn man ein Wort gekonnt verdreht,
ergibt sich oft als Schüttelwort
mit kunstvoll umgestellten Lauten
und Buchstaben am rechten Ort
ein Anagramm. Die so gebauten
Gebilde sprachlicher Natur
erstaunen dadurch mit Bravour,
dass manchmal sie - so ist das eben -
rückwärts gelesen, Sinn ergeben.
So wird aus NEBEL plötzlich LEBEN,
und LAGER plötzlich zu REGAL.
Exempel gäb' es sonder Zahl!
Ist so ein Umkehrwort symmetrisch,
wird es zum Palindrom sogar.
Das klingt zuweilen fast poetisch:
Zum Beispiel REITTIER, BOB, RADAR.
Ein Satz wie "Pur ist Saft fast Sirup"
verlangt dem Max Bewund' rung ab.
Ein Wort wie RETSINAKANISTER
setzt seine Fantasie in Trab.
Da kann er tüfteln, das genießt er,
da kann er staunen nicht gering.
Oh, Sprache, wundersames Ding!

(Aus dem Zyklus "Max Mustermann und
Lieschen Müller")

Großhöflein, 8.7.2015